



Global Network
on Extremism & Technology

Eine feministische Theoretisierung der Cybersicherheit zur Identifizierung und Bekämpfung von Online-Extremismus

Elsa Bengtsson Meuller

Mai 2023

Kurzfassung

*GNET ist ein Sonderprojekt des International Centre
for the Study of Radicalisation, King's College London.*

*Die Autorin dieses Berichts ist
Elsa Bengtsson Meuller.*

Das Global Network on Extremism and Technology (GNET) ist eine akademische Forschungsinitiative mit Unterstützung des Global Internet Forum to Counter Terrorism (GIFCT), eine unabhängige, aber von der Wirtschaft finanzierte Initiative mit dem Ziel, die Nutzung von Technologie für terroristische Zwecke besser zu verstehen und einzudämmen. GNET wird einberufen und geleitet vom International Centre for the Study of Radicalisation (ICSR), einem akademischen Forschungszentrum innerhalb des Department of War Studies am King's College London. Die in diesem Dokument enthaltenen Ansichten und Schlussfolgerungen sind den Autoren zuzuschreiben und sollten nicht als die ausdrücklichen oder stillschweigenden Ansichten und Schlussfolgerungen von GIFCT, GNET oder ICSR verstanden werden.

KONTAKTANGABEN

Im Falle von Fragen oder zur Anforderung weiterer Exemplare wenden Sie sich bitte an:

ICSR
King's College London
Strand
London WC2R 2LS
Vereinigtes Königreich

T. **+44 20 7848 2098**
E. **mail@gnet-research.org**

Twitter: **@GNET_research**

Diese Kurzfassung ist auf Arabisch, Englisch, Französisch, Deutsch, Indonesisch und Japanisch erhältlich. Wie alle anderen GNET-Publikationen können diese Kurzfassung sowie der vollständige Bericht auf Englisch kostenlos von der GNET-Website unter www.gnet-research.org heruntergeladen werden.

© GNET

Empfohlene Nennung des vollständigen englischen Berichts:
Bengtsson Meuller, Elsa. „A Feminist Theorisation of Cybersecurity to Identify and Tackle Online Extremism.“ London: Global Network on Extremism and Technology (GNET), Mai 2023.
<https://doi.org/10.18742/pub01-132>.

Kurzfassung

Online-Angriffe und -Extremismus treffen marginalisierte Bevölkerungsgruppen unverhältnismäßig stark, darunter vor allem People of Colour, Frauen sowie transgender und nicht-binäre Menschen. Das Hauptargument dieses Bericht betrifft das intersektionale Versagen der Politik zur Cybersicherheit sowie zur Prävention und Bekämpfung von gewalttätigem Extremismus (Preventing and Countering Violent Extremism, P/CVE), die Erfahrungen und Bedürfnisse der Opfer und Überlebenden von Online-Extremismus und -Angriffen in den Mittelpunkt zu stellen. Dieses Versagen bedeutet, dass Technologieunternehmen und Staaten auch bei der Bekämpfung des Extremismus versagen.

Die Praxis von Online-Angriffen ist geschlechtsspezifisch und rassistisch geprägt; sie nutzt das Gedankengut männlicher Vorherrschaft, um Dominanz durchzusetzen. Online-Angriffe gehen häufig von extremistischen Gruppierungen aus, wie der extremen Rechten, dschihadistischen Gruppen und frauenfeindlichen Incels. Dennoch werden Online-Angriffe in der Cybersicherheitspolitik nicht als „bedeutungsvolle Bedrohung“ angesehen. Darüber hinaus hat es die Terrorismusforschung versäumt, sich wirklich mit den Überschneidungen von Rassismus und Frauenfeindlichkeit zu befassen. Infolgedessen werden marginalisierte Opfer nicht in den Mittelpunkt unserer Reaktionen auf Extremismus und Angriffe gestellt.

Durch die Umsetzung einer feministischen Theoretisierung der Cybersicherheit zur Bekämpfung von Extremismus unterbreitet dieser Bericht drei Vorschläge für grundlegend veränderte Reaktionen auf Online-Extremismus:

1. Einbeziehung frauenfeindlicher und rassistischer Online-Angriffe in unsere Konzepte des Extremismus
2. Verlagerung des Schwerpunkts von der Reaktion auf Angriffe und Gewalt hin zu der Bekämpfung struktureller Gewalt im Internet
3. Empowerment und Zentrierung der Opfer und Überlebenden von Online-Angriffen und -Extremismus

Das radikale Potenzial dieses Ansatzes liegt darin, dass Stakeholder sich einerseits um die Opfer kümmern und andererseits auch in die Entwicklung von Maßnahmen investieren, die stärkere, unterstützende und gut informierte Gegenkräfte zu den Angriffen schaffen. Wenn Menschen Hilfe erhalten, um das erlebte Trauma zu bewältigen, versetzt dies Einzelpersonen und Communitys in die Lage, Schaden zu erkennen, anderen zu helfen und geschlossen aufzutreten. Unterstützende, gestärkte Communitys tragen zur Gewährleistung der Menschenrechte bei. Indem wir die Gewalterfahrungen marginalisierter Menschen in den Mittelpunkt der Cybersicherheits- und P/CVE-Politik stellen, können wir Ressourcen wirksam umlenken, um Mechanismen und Initiativen zur Unterstützung der Opfer von Online-Gewalt zu schaffen und letztlich eine „Community of Care“ aufzubauen, die sich dem Extremismus und seinen zugrunde liegenden Machtstrukturen entgegenstellt. Eine feministische Theoretisierung der Cybersicherheit kann uns helfen, die Wurzeln des Extremismus anzugehen.

Wichtige Erkenntnisse

- Menschen, die Opfer von Online-Angriffen und -Gewalt sind, werden von Organisationen gegenwärtig nicht unterstützt. Um echte Veränderungen durchzusetzen, ist in der Cybersicherheits- und P/CVE-Politik ein opferorientierter Ansatz in Bezug auf Online-Gewalt, einschließlich Online-Angriffen und Online-Extremismus, erforderlich.
- Die politischen Entscheidungsträger müssen sich neu ausrichten und evaluieren, ob sie unverhältnismäßig mehr Mittel für die Identifizierung von Tätern aufwenden als dafür, Opfer und Überlebende von Gewalt bei der Bewältigung ihres Traumas zu unterstützen.
- Eine Theoretisierung feministischer Cybersicherheit, die Opfer von Online-Angriffen und -Extremismus in den Mittelpunkt stellt, kann dazu beitragen, extremistische Gewalt zu bekämpfen und den Machtstrukturen entgegenzuwirken, aus denen Extremismus hervorgeht.
- Frauenfeindliche und rassistische Angriffe im Internet sind sowohl extrem als auch gewalttätig.
- Das derzeitige Desinteresse der Bereiche P/CVE und Cybersicherheit (einschließlich der Politik auf nationaler Ebene) an geschlechtsspezifischen und rassistischen Unterdrückungsstrukturen bedeutet, dass Strategien und Aktivitäten zur Bekämpfung von Extremismus im Endeffekt auf dem Gedankengut männlicher Vorherrschaft aufbauen und folglich keine wirksamen Interventionsmaßnahmen bieten.



KONTAKTANGABEN

Im Falle von Fragen oder zur Anforderung weiterer Exemplare wenden Sie sich bitte an:

ICSR
King's College London
Strand
London WC2R 2LS
Vereinigtes Königreich

T. **+44 20 7848 2098**
E. **mail@gnet-research.org**

Twitter: **[@GNET_research](https://twitter.com/GNET_research)**

Wie alle anderen GNET-Publikationen kann auch dieser Bericht kostenlos von der GNET-Website unter www.gnet-research.org heruntergeladen werden.

© GNET